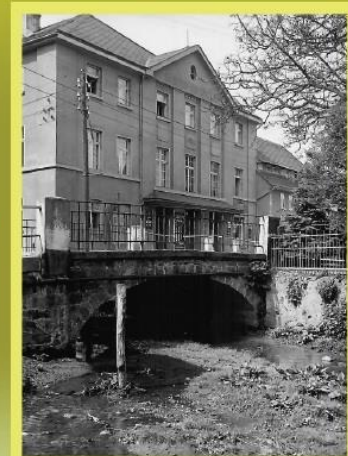
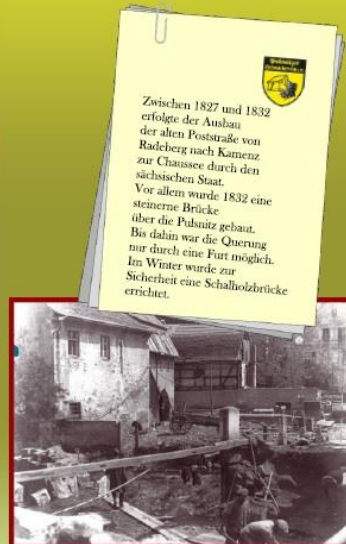
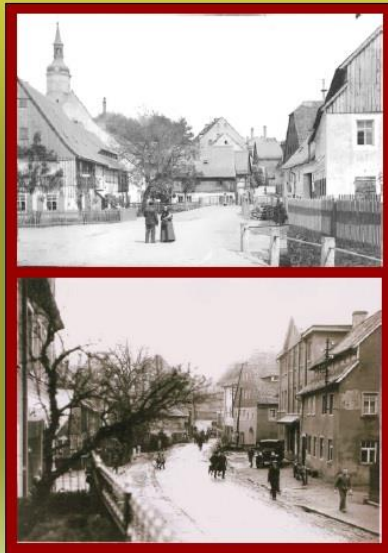




**Chaussee zwischen
 Radeberg und Kamenz**

Historische Orte in Pulsnitz Chaussee zwischen Radeberg und Kamenz



Bau der neuen steinernen Brücke

Februar 2022

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28

Pulsnitzer Heimatverein e.V. / Polzenberg 10 / 01896 Pulsnitz / www.pulsnitzer-heimatverein.de

Text und weitere Fotos siehe <http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

Am 28.11.1728 weilte der Hofgeograph Sachsens, Adam Friedrich Zürner, in Pulsnitz, um Straßenvermessungen durchzuführen und mit Vertretern der Stadt festzulegen, welche Entfernungsangaben auf der Pulsnitzer Postsäule angebracht werden. Ursprünglich sollten zwei Postsäulen aufgestellt werden, aber wegen der angespannten Finanzlage der Stadt einigte man sich auf nur eine Säule auf dem Obermarkt, heute Julius-Kühn- Platz.

Auf der Postsäule wurden die Entfernungen in Stunden angegeben, da für den Postkutschenbenutzer nur die Reisezeit von Interesse war. Eine Reisetunde entsprach der Entfernung von 4,531 km.

Trotz Straßenvermessung und moderner Postsäule änderte sich an den katastrophalen Straßenverhältnissen erst einmal nichts. Die alte Handelsstraße von Radeberg nach Pulsnitz führte ursprünglich über Leppersdorf und Lichtenberg. In den Meilenblättern von 1783 ist bereits eine Straße über den Eierberg eingezeichnet. Das 1910 erbaute Restaurant „Waldhaus“ markiert den Ortseingang von Pulsnitz bzw. Pulsnitz MS.

Der Wagen- und Postkutschenverkehr nach Kamenz führte über die Schießgasse (Dr. Wilhelm-Külz-Straße) durch die Eichardt bis Niedersteina, von dort vorbei an der alten Windmühle von Gersdorf bis zur Gersdorfer Kirche. Hier verzweigte sich der Weg nach Kamenz über Gelenau und Lückersdorf oder Richtung Bautzen über Wohla und Prietitz. In der heutigen Richtung der Kamener Straße ging vor langer Zeit auch ein Grenzweg, auch als Schafftreiberweg bezeichnet. Er bog in Höhe des heutigen Spittelweges von der Schießgasse in Richtung Trebeteich ab und verlief entlang der Flurgrenzen, fast parallel zu der heutigen Straße.

Das rasche Wachstum auch der kleineren Städte in Sachsen verlangte dringend den Ausbau der Transportwege.



**Chaussee zwischen
Radeberg und Kamenz**

Endlich konnte 1832 die neue Landstraße in der heutigen Streckenführung mit einem teilweisen grundhaften Ausbau als Schotterstraße fertiggestellt werden. Die Streckenführung erfolgte soweit möglich nach sogenannten „Landmarken“. Die Landmarken für die Kamener Straße waren: der Pulsnitzer Kirchturm, der Niedersteinaer Berg, der Bischheimer Pass, der Kamener Kirchturm. Zwischen diesen Landmarken verlief die Straße fast schnurgerade.

Mit dem Ausbau der Kamener Straße wurde auch ein Straßenzoll-Einnehmerhäuschen in Weißbach errichtet und weit vor der Innenstadt am Ortseingang entstand das Gasthaus „Waldschlößchen“.

An die neue Landstraße erfolgte in Pulsnitz in Höhe des 1815 neu entstandenen Friedhofes eine Anbindung an die Königsbrücker Landstraße. Damit war auch eine rasche Bebauung in diesen Richtungen möglich.

Die Straßen außerhalb von Pulsnitz entsprachen nun den damaligen Anforderungen, aber die Verbindung zwischen Pulsnitz Stadt und der Gemeinde Pulsnitz Meißner Seite, über die „Pulsnitz“, war nur über eine Furt möglich. Man musste also durch den Fluss fahren oder waten. Nur im Winter wurde eine Schalholzbrücke zur Sicherheit errichtet.

Die Gemeinde Pulsnitz MS brachte bereits 1821 den Vorschlag ein, eine steinerne Brücke zu errichten. Die Gemeinde selbst wollte einen erheblichen Anteil der Kosten übernehmen. Der Rittergutsbesitzer und die Stadt Pulsnitz verweigerten jedoch dem Projekt die Zustimmung.

Der Rittergutsbesitzer Curt von Posern argumentierte: Es ist die ganzen Jahre so gegangen, da ist die Brücke jetzt auch nicht notwendig.

Die Stadt spielte auf Zeit und hatte damit auch Erfolg: 1832 schaltete sich der sächsische Staat ein, der die neue Chaussee ohne Brücke behindert sah. Der Staat übernahm die Baukosten, die Gemeinde MS, die Stadt und der Rittergutsbesitzer hatten für die Baufreiheit zu sorgen.

Da die Stadttore auch um 1825 abgerissen wurden, war nun eine fast ungehinderte Stadtdurchfahrt gewährleistet.

Das 1730 erbaute Haus von Seilermeister Georg Rietschel (an der Ecke zum Herrenhausplatz) bildete noch ein Hindernis. Es wurde aber 1907 abgerissen und weiter in Richtung Schlossteich als repräsentatives Geschäftshaus der Firma Franz Fritsch neu errichtet.

Das letzte Verkehrshindernis bildete die Bäckerei Liebscher, dessen Gebäude am Standort des ehemaligen, oberen Stadtores weit in die Straße ragte. 1906 kam es in der Bäckerei zu einer Mehlstaubexplosion mit Toten und Verletzten, in deren Folge die Bäckerei vollkommen zerstört wurde. Die Stadt erwarb das Brandgrundstück und verkaufte es an den Buchbindermeister Lindenkreuz mit der Auflage, dass der Neubau, jetzt Ziegenbalgplatz 6, in einer Flucht mit den anderen Häusern erfolgt. Schon lange vorher erfolgte die Umsetzung der Postmeilensäule vom früheren Obermarkt zum Schützenhaus, so dass jetzt dem Straßenverkehr nichts mehr im Wege stand.

Die „alte“ Brücke über die „Pulsnitz“ war dem hohen Verkehrsaufkommen in den 20er Jahren nicht mehr gewachsen. Auch bildeten sich durch die gewölbte Fahrbahn bei Regenwetter große Schlammputzen. Um diese zu begradigen, wurden die Brücke zurückgebaut und die Fahrbahn um ca. einen Meter erhöht. Dazu war auch der Abriss von zwei angrenzenden Wohnhäusern erforderlich. Die neue Brücke erhielt 1929 feierlich den Namen „Friedrich-August-Brücke“.

Gern wird erzählt, dass an der ersten Brücke ein Schild hing: „Das Pinkeln in die Bach ist während des Bierbrauens verboten“. Fraglich ist, ob das stimmte, gab es doch entlang des Baches viele kleine Färbereien.

Aber es kam für die „Pulsnitz“ viel schlimmer: Unter der Brücke trafen sich das Abwasserrohr der Firma Polydor bzw. VEB Bürochemie mit der Stadtentwässerung, dazu kam in den



**Chaussee zwischen
Radeberg und Kamenz**

70/80er Jahren auch noch das bereits in Ohorn eingefärbte Wasser der Pulsnitz. Das war ein bunt schäumender, giftiger Cocktail, in dem es keinen Fisch mehr gab. Gleich nach der Wende wurde im Zuge des Straßenbaues die Decke der Brücke erneuert. Die Generalerneuerung in den Jahren 2020/21 mit allen ihren Problemen ist bestimmt noch jedem in Erinnerung. Aber die Brücke steht und auch Fische gibt es wieder.

Andreas und Michael Schieblich
Pulsnitzer Heimatverein e. V.
<http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

Quellen:
Oswald, Horst „Straße Pulsnitz-Kamenz“
Rost, Rüdiger „Chronik v. Pulsnitz“
Moschke, Anja Landesarchiv Bautzen
Archiv Heimatverein, Zeitzeugen
Foto Kahle



Chaussee zwischen
Radeberg und Kamenz

Historische Fotos

(1935)



Brückenbauarbeiten vor bzw. nach dem Abriss der „Kante“
(2020) (2021)

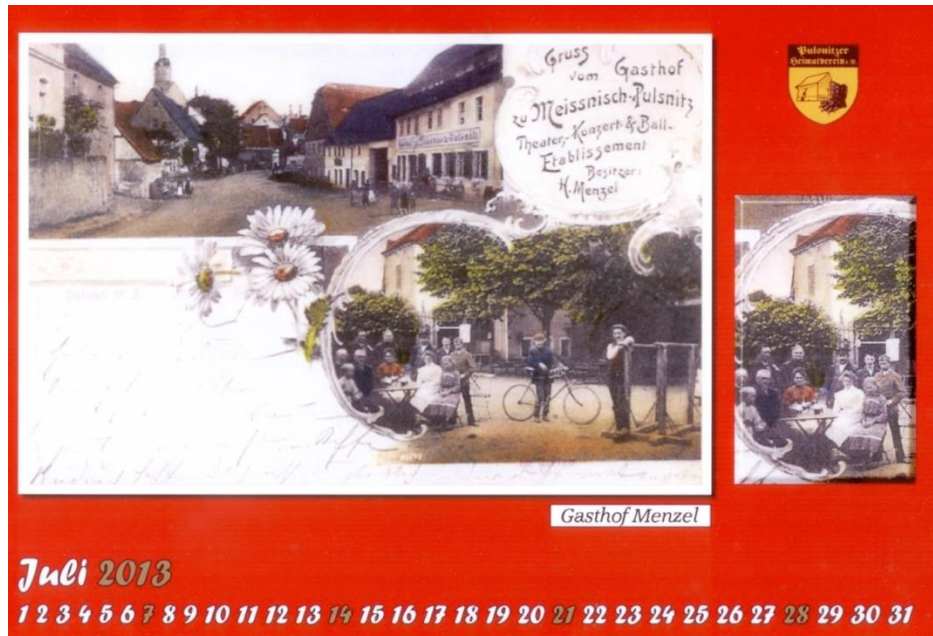
Fotos: Matthias Thomschke





**Chaussee zwischen
 Radeberg und Kamenz**

Kalenderblatt aus dem Kalender 2013 des Pulsnitzer Heimatvereins e. V.



Kalenderblatt aus dem Kalender 2016 des Pulsnitzer Heimatvereins e. V.



© Pulsnitzer Heimatverein e. V.
 Veröffentlichungen, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Pulsnitzer Heimatvereins e. V. gestattet.